

# Fünftklässler checken Obervieland

Kinder lernen im Pilotprojekt „Stadtteil-Checker“ ihre Nachbarschaft kennen

Von Tobias Meyer

**OBERVIELAND.** Wie nehmen Kinder ihren Stadtteil wahr? Wo liegen die Gruselorte, wo die Wohlfühlorte? Und was muss die Politik vor Ort verändern? Antworten auf diese Fragen sollte ein Pilotprojekt an der Oberschule Obervieland in dieser Woche klären: Fünftklässler zogen als sogenannte „Stadtteil-Checker“ durch Obervieland und setzten sich mit ihrer Nachbarschaft auseinander.

Emilie Knecht ist zehn Jahre und sitzt in der ersten Reihe im Bürgerzentrum Obervieland. Gerade hat sie sich für einen Workshop eingetragen und rutscht nun – kurz vor der Verkündung ihrer Gruppe – aufgeregt auf ihrem Stuhl herum. Dann die Erleichterung: Sie darf sich gemeinsam mit Freundin Julia Obist um „Vier-, sechs und achtbeinige Tiere im Stadtteil“ kümmern.

Was sich genau dahinter verbirgt, wissen die beiden nicht. Welche Orte sie in ihrer

Umgebung lieber vermeiden, dagegen schon. „Ich habe Angst, auf den Spielplatz an der Wischnathstraße zu gehen“, sagt Emilie. Warum? „Weil man hört da so Schauergergeschichten.“ Eine Schwester von einer Freundin sei dort von einem Fremden geschlagen worden, der plötzlich aus dem Gebüsch kam. Julia fürchtet sich noch mehr vor der Autobahn-Unterführung in Arsten. „Dort ist es immer so dunkel.“

Solche „Gruselorte“ im Stadtteil zu entdecken, ist unter anderem das Ziel der Projektwoche, die Sozialpädagoge Jens Singer gemeinsam mit dem Lidice-Haus, dem Service-Bureau, dem Allgemeinen Deutschen Fahrradclub, dem Verein Spiellandschaft Stadt und der Senatskanzlei organisiert hat. Seit einem halben Jahr ist er Schulsozialarbeiter an der Oberschule Obervieland. „Ich habe festgestellt, dass viele Fünft- und

Sechstklässler ihren Stadtteil kaum kennen“, so Singer. „Daran wollte ich gerne etwas ändern.“ Und so zogen die knapp 80 „Stadtteil-Checker“ in dieser Woche durch ihre Nachbarschaft, sahen sich Spielplätze, den Fun-Park sowie die Kinder- und Jugendfarm an, bewerteten die Sicherheit im Quartier und sprachen mit Stadtteilpolitikern. Letztere haben in diesem Jahr 10000 Euro zur Verfügung, um etwas für junge Menschen im Stadtteil zu tun. „Die Projektwoche sollte auch dazu dienen, Ideen für Verbesserungen zu sammeln“, so Singer. Emilie und Julia haben auch schon konkrete Vorschläge: „Wir wünschen uns weniger Hundescheiße und Graffiti auf den Spielplätzen.“

Die Ergebnisse der Projektwoche werden am 25. Februar im Rathaus ausgestellt. Berichte der Kinder gibt es im Internet unter [www.lidicehaus.de](http://www.lidicehaus.de) zu lesen.



Von links: Die Stadtteil-Checker Lena, Paulina, Emilie, Julia, Anna, Gud und Luca präsentieren stolz ihre Ausweise, bevor sie sich in ihre Workshops begeben. Foto: Tobias Meyer